



Bei Aufnahmestopp: Wie Pflegeeinrichtungen temporäre Quarantäne-Bereiche schaffen

Die in der Coronakrise von Landesregierungen verfügbaren Aufnahmestopps sehen Ausnahmen vor. Beispielsweise, wenn Heimbetreiber temporär separate Quarantänebereiche einrichten. Hierfür ist insbesondere in der gegenwärtigen Krisensituation Expertenwissen gefragt.

Pflegeeinrichtungen können derzeit Ausnahmen im Aufnahmestopp erreichen, wenn sie beispielsweise gewährleisten, dass neu aufzunehmende Bewohner für einen gewissen Zeitraum separiert von anderen in Quarantäne untergebracht werden können. Dies baulich und räumlich in der gegenwärtigen Situation zu bewerkstelligen, stellt für viele Einrichtungen aber eine zusätzliche Belastung dar. Denn die Wohn- und Betreuungskonzepte basieren auf einem engen räumlichen Zusammenleben. Bewohnern mit einer Demenzerkrankung wird kaum vermittelbar sein, dass sich ihr Bewegungsspielraum auf das eigene Zimmer beschränkt ohne gewohnte Begegnung mit Mitbewohnern, Angehörigen, Ehrenamtlichen und Mitarbeitern verschiedener Dienste. Das Management hat den Gesundheitsschutz aller Mitarbeiter und Bewohner zu sichern und muss in kurzer Zeit Lösungen auf zentrale Fragen finden.

„Alle Möglichkeiten der Unterstützung aktivieren“

In dieser Situation bieten Spezialisten im Bereich Pflege- und Sozialimmobilien wie die **soleo GmbH** Pflegeeinrichtungen bei der Planung von temporären Quarantänebereichen derzeit ihre Unterstützung an. "Die Verantwortlichen von Pflegeeinrichtungen und insbesondere das Pflegepersonal sind aktuell mit dem Gesundheitsschutz der Bewohner und Bewohnerinnen beschäftigt. Zeit, sich um weitere organisatorische oder gar bauliche Maßnahmen zu kümmern, bleibt nicht. Daher sehen wir uns gefragt, alle Möglichkeiten der Unterstützung zu aktivieren“, erklärt **Ralf Weinholt** (Foto), Geschäftsführender Gesellschafter der soleo GmbH mit Sitz in Kevelaer, gegenüber **sgpREPORT**. Hierbei gelte es, die Pflegeeinrichtung als Kompleximmobilie zu verstehen. „Bei allen baulichen Änderungen müssen die vielfältigen

gültigen Auflagen wie Brandschutz u.a. weiterhin eingehalten werden“, führt Weinholt aus und verweist auf vorhandene Erfahrungswerte: „In der engen Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen haben wir die Notwendigkeit von Isolations- und Quarantänemaßnahmen frühzeitig erkannt. Die drastischen Einschränkungen zum Schutz der Bewohner und Mitarbeiter, wie sie jetzt in der Corona-AufnahmeVO NRW und dem Aufnahmestopp in Bayern verhängt wurden, bestätigt das unverzügliche Handeln in diese Richtung.“

Planen und Bauen von und rund um Sozialimmobilien sei das Metier des Unternehmens. Da sei es naheliegend, dass es „Pflegeeinrichtungen in der Krise entlastet“, unterstreicht Weinholt. Aktuell sieht er diese Entlastung darin, schnell die Inbetriebnahme von Isolations- und Quarantänebereichen zu ermöglichen. Konkrete Unterstützungsleistungen dabei seien:

- Sichtung der Bestandspläne und Identifizierung von geeigneten Gebäudebereichen
- Planung notwendiger Anpassungsmaßnahmen zur Sicherung der Hygienevorgaben
- Definition von Wegen im Rahmen der Versorgungsabläufe
- Aufstellung der anfallenden Erstellungskosten

Weinholt: „Unser Angebot trifft auf die Realität in den Einrichtungen und stößt auf Interesse. Konkrete Anfragen liegen vor.“

Tipp: Das Unternehmen ergänzt abschließend, dass es durch die Zusicherung der „Finanzierung zusätzlicher Schutzausrüstung“ der GKV in Folge der dynamischen Entwicklung zu erwarten sei, „dass auch die notwendigen Aufwendungen zur Schaffung temporärer Quarantäne-Bereiche unter den Rettungsschirm fallen werden“.

[Weitere Informationen](#)

dk